

CHRISTIAN HAGEN: Residenzstädte und Funktionsträger im Wandel. Städtische Führungsschichten in Brixen, Innsbruck und Meran

Die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen im Tiroler Raum seit 1350 spiegeln sich auf mehreren Ebenen in den Führungsschichten der Residenzstädte Brixen, Innsbruck und Meran wider. Die Unterschiede ergeben sich aus der spezifischen herrschaftlichen Anbindung an den Brixner Bischof bzw. die Grafen von Tirol, die den Bürgern zwar ähnliche administrative Aufgaben einräumten, ihnen jedoch unterschiedlichen politisch-repräsentativen Spielraum zubilligten. Während die dominierende Präsenz des Brixner Bischofs die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde stark begrenzte, bot die häufige Abwesenheit der Tiroler Grafen, speziell aus dem Haus Habsburg, den Funktionsträgern in ihren Städten deutlich mehr Gestaltungsspielraum. Des Weiteren lenkte besonders die Verlegung der Residenz von Burg Tirol nach Innsbruck um 1420 die Entwicklung der gräflichen Städte in ganz unterschiedliche Bahnen. Während Innsbruck in der Folgezeit bis 1600 zu neuer Größe erblühte, trauerten die Stadtoberen von Meran der Präsenz ihres Stadtherrn noch über Jahre nach.

Anhand biographischer Fallbeispiele wird für ausgewählte Personen diese Funktionsträgerschaft im Verhältnis zu Stadt und Hof näher beleuchtet. Da mehrere Jahrhunderte abgedeckt werden, ergeben sich wenig überraschend ganz unterschiedliche familiäre und wirtschaftliche Herkunftsverhältnisse, eine zentrale Gemeinsamkeit ist dennoch die soziale und kulturelle Orientierung am Adel und das Anstreben der Nobilitierung. Der häufig skizzierte Erfolg und Aufstieg einiger Familien soll zugleich mit Karrierebrüchen und Misserfolgen kontrastiert werden.